

als der freie Handel arbeiten kann und wie es die Mittel zur Entlohnung der zu kommunalisierenden Betriebe ausbringen soll, sind diese Forderungen utopisch.

Sparfamkeit im höchsten Ausmaß ihrer Möglichkeit auf allen Gebieten dürfte deshalb die Grundlage unserer künftigen Finanzwirtschaft der Zukunft sein. Und zwar eine Sparfamkeit, die ebenso Härten gegen Einzelne vermeidet wie Einrichtungen unberührt läßt, die durch eine Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit eine Schädigung des Gemeinwohls herbeiführen würden. Zur Sparfamkeit gehört auch das Zurückstellen aller neuen Forderungen, die nur dem Agitationsbedürfnis und nicht einem absoluten Zwange entspringen. Diese Gedanken brachte auch Herr Schulte in entsprechende Worte, indem er darauf hinwies, daß wir uns auf die eingetretene völlige Verarmung einstellen müßten. Dazu gehört nicht zuletzt unter Umständen auch ein Verzicht auf die Teilnahme an sogenannten Vergütungen und besonderen Veranstaltungen. Es hört sich "fürchterlich" an, wenn in der Stadtverordnetenversammlung von der Linken erklärt wird, daß die Stadt das Geld mit Feuerwerken in die Luft jagt und daß man das Rathaus lieber dem armen Volke zur Verfügung stellen möchte. Abgesehen davon, daß die Kur im Wirtschaftsleben wieder Stadt immerhin noch lange eine Stelle einnehmen wird, die zur Rücksichtnahme auf ihre Interessen zwingt, bringen erfahrungsgemäß solche Veranstaltungen nicht nur Geld unter die Leute, sondern auch den notwendigen Lebensschutz in den Stadtkädel. Man überlasse also den Leuten, die das Geld dafür haben, diese Probleme und verzichte auf den Kerger darüber, der nur problematische Werte hat. Und man suche vielmehr mit allen Kräften zur Hebung des Kurwesens beizutragen. Dazu gehört außer sachgemäher Reklame die öffentliche Zurückweisung von unwahren Sensationsnachrichten über die Verhältnisse in der Stadt, sowie eine ständige Überwachung der in der Stadt für Bedarfsartikel geforderten Preise. Wir haben es oft genug ausgeführt, daß es nur zum allgemeinen Schaden gereicht, wenn Wiesbaden auf einer besonderen Ebene steht. Dies zu verhindern ist eine besondere Aufgabe neben der Sorge um die Förderung der mit der Fremden- und Kurindustrie verbundenen Unternehmungen.

Doch daneben läßt auch die Kaufkraftmangel der Stadtstädter auf eine möglichst gewinnbringende Verwertung der Stadt an industriellen, durch die Nähe des Rheins gegeben und anderen Projekten erträglich muß, ist selbstverständlich. Die geradezu groteske, unerträgliche Belastung, die nach Herrn Schulte eine Steigerung bis zur Unerschwinglichkeit bedeutet und "aus den Büchern ein Höchstmaß von Einnahmen herauszuholen" ist nicht dazu angetan, wohlhabenden und anderen Leuten den Aufenthalt in Wiesbaden besonders angenehm zu gestalten. Beweis genug, daß — natürlich auch und besonders im Interesse der wirtschaftlich Schwachen — in Zukunft nach weniger fähbaren Mitteln zur Deckung der Unkosten gesucht werden muß. Hier kann schmerzlicher Weile und Wille der Stadtverordneten ein dankbares Feld finden.

Sie stehen bei den Zahlen des Etats vor Stiftern, die für die Umkehrung aller wirtschaftlichen Verhältnisse und Werte darstellten. Während früher die Gesamtausgabe der Stadt etwa 22 Millionen Mark im Jahre betrug, nimmt allein der Mehrbetrag der gegen 1919 im Jahre 1920 an Gehältern und Löhnen gezahlt werden muß, 31 Millionen Mark in Anspruch. Dazu kommt die Preiserhöhung für Kohlen und Materialien, die einen Mehrbedarf von 11 Millionen Mark erfordert, usw. bis die Summe von 52 Millionen Mark den ungeschätzten, noch zu deckenden Gesamtanforderungen darstellt. Durch Tarifserhöhungen, Gebühren usw. 21,1 Millionen Mark und durch Ersparungen und Vermehrung der betriebmäßigen Einnahmen 3,8 Millionen Mark aufgebracht werden. Herr Schulte hat die 1920 notwendigen Gesamtausgaben mit 1508 Mark für jede der 31200 Wiesbadener Haushaltungen berechnet. Von diesen 1508 Mark entfallen auf Zinsen für die 47 Millionen Mark Kriegsschulden 83 Mark, ebensoviel wie wir im Frieden als Staatsausgaben aufzubringen hatten. Die Kurverwaltung erfordert 14 Mark, Schulen 25 Mark, die Hauptverwaltung der Stadt 202 Mark; Wohnung, Siedlung und Verkehr sind mit 308 Mark in Ansatz zu bringen und die Fürsorge mit 291 Mark. Wenn auch diese Zahlen nur eine relativ grobe Wert haben, so geben sie doch interessante Aufschlüsse über die Verteilung der verschiedenen Lasten und das Anwachsen und die Verschärfung der Unkosten der Verwaltung. Die Belastungen sind nur der achte Teil der Gesamtkosten. Und die Anforderung mit den Kriegsschulden wird schon durch das Defizit der Kurverwaltung um 11 Mark pro Haushalt überschritten, ganz zu schweigen von den oben angeführten außerordentlich hohen Beträgen, die Fürsorge, Schulen usw. beanspruchen.

Die Verteilung der 1508 Mark, die jede der Wiesbadener Haushaltungen aufzubringen hätte, ist von Herrn Schulte in der Weise berechnet worden, daß eine schematische häusliche Gleichmacherei ausgeschlossen ist. Ob allerdings bei den täglich wechselnden Verhältnissen in der Wirtschaft alle Voraussetzungen dafür sich erfüllen, ist fraglich. So sind indirekte Steuern (Grundsteuer, Luftverkehrssteuer usw.) mit 111 Mark eingerechnet worden, und es dürfte zweifelhaft sein, ob die zunehmende Ausparierung die Höhe dieser Summe rechtfertigt. Die größte Zahl repräsentiert die Einkommensteuer mit 811 M., wobei 796 Mark auf den Anteil der Stadt an der Reichsteuer und 45 Mark auf die Besteuerung der vom Reich freigelassenen Einkommen fallen. Die Realsteuer stellen mit 154 Mark eine der besonders ungünstigen Lasten unserer Kur entsprechend niedrig ansehnliche Summe dar. Aus der Rubrik "Eigene Gemeindefunktionen", mit 105 Mark angeführt, ergibt sich, daß die hierhin fallenden Lasten der Licht- und Wasserwerke eine neue bedeutende Erhöhung erfahren. Zuschüsse von Reich und Staat sind mit der hohen Zahl von 254 Mark eingerechnet, wobei zu hoffen wäre, daß diese Summe nicht nur eine besondere oder einmalige Unterstützung unserer notleidenden Stadt darstellt.

Ueber die Staatsaufstellung zu der die Rede des Herrn Schulte die würdevollen Erklärungen gab, werden am Freitag die Stadtverordneten Stellung nehmen. Kritik, die immer noch so billig ist, wie Prometeer einst waren, wird selbst Wünsche werden geändert werden. Wir wollen hoffen, daß die Verhandlungen von dem tiefen Ernst Verständnis und starken Verantwortungsgesühl getragen sind, also von Eigenschaften, die heute mehr denn je die Grundlage der kommunalwirtschaftlichen Tätigkeit sein müssen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 24. Juni.

Wer verteuert das Brot?

Der Nassauische Packerband schreibt uns: Der Verband der Nassauischen Drechsmaschinenbesitzer fordert in diesem Arbeitsjahr einen Stundenlohn von 84 Mark im Vorjahr 15 Mark. Dabei werden von den Drechsmaschinenbesitzern nur drei Mann gestellt. 14 Mann sind aber zu dem Betrieb der Drechsmaschine nötig, so daß der Bauer noch elf Mann selbst einstellen muß. Verkünder die Drechsmaschine zu übernehmen. Die Zeit, in der die Drechsmaschine von einem Gehilfen in das andere gebracht wird, gilt als Arbeitszeit und ist dementsprechend zu bezahlen. Danach ergeben sich für den Bauer folgende Preise für die verschiedenen Arbeiten:

Arbeitslohn für 11 Arbeiter, die der Landwirt stellt je Stunde mindestens 5 M.	495.-
Verköstigung für 14 Personen (Morgenkaffee, Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen, zusammen je Person 12 M.)	168.-
für Bindegorn	200.-
für Kohlen 10 Zentner je 25 M.	250.-
sonstige Unkosten Licht, Fuhrlohn usw.	200.-

M. 2060.-

Die Gesamtkosten für einen Tag zu dreschen stellen sich demnach auf über 2000 Mark. Im Durchschnitt werden in einer Stunde 10-12 Zentner Getreide ausgedroschen. Danach kostet das Ausdreschen eines Zentners Protretreide alle 20 Mark. Da die Mindestpreise für Protretreide seitens der Regierung auf 45 M. bzw. auf 50 M. je Zentner festgesetzt sind bekommt der Bauer nach Abzug des Drechslohns nur noch 25 bzw. 30 M. je Zentner. Man kann dreispielt sein, was die Verbraucher dazu sagen werden.

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt Oberregisseur Wills Theater, als Humorist und feinstes Mitglied des Residenztheaters eine in Wiesbaden bekannte Persönlichkeit.

Zum Steuerabzug vom Lohn schreibt man uns: Die Anleihe zum Gebrauch über die Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Lohn und insbesondere die Einkünfte der Steuerpflichtigen ist schwarz verhänglich. Es dürfte sich empfehlen, ein Musterblatt zu veröffentlichen, in dem der einzufüllende Marktwert für wöchentliche und monatliche Lohnstellungen als Beispiele angegeben und für die Zukunft der Steuerarten beigegeben würde.

Protest gegen die neuen Telefongebühren. In einer von befreundeten Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden e. V. wurden die neuen Telefongebühren besprochen. Der Vorsitzende, Stadtverordneter W. K. L. H. erklärte das Referat. Die neuen Maßnahmen würden einer scharfen Kritik unterliegen. Es wurde mit

Recht darauf hingewiesen, daß diese Zwangsanteile eines Staatsverfalls schaft, der auch auf anderen Gebieten der Staatsverwaltung leicht nachgemacht werden könne. Der Kaufmännische Verein will bei den in betracht kommenden Behörden, bei dem neuen Reichstag und bei den Abgeordneten Protest gegen die Verletzung des Telefons einlegen. Die vom Verein getroffene Entschliessung lautet wie folgt: „Eine zahlreich besuchte Versammlung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden e. V. erhebt im Namen der selbständigen Kaufmannschaft Wiesbadens einstimmig unterschiedenen Kaufmannschaft die nach Gesetz vom 8. Mai von den Telefongebühren zum entrichteten Kontingent von M. 1000 — für jeden Anschluß. Die Veranlassung ist überzeugend, daß diese erneute Erhöhung der Verhältnisse Zweck verfehlt, und daß es nicht angängig ist, gerade den Handel mit dieser neuen Art Zwangsanteile vorzugsweise zu belasten.“ In der Versammlung wurde weiter noch eine Besprechung wegen der Beteiligung des Kaufmännischen Vereins an der Herausgabe des Kurprospektes, die vom Vorsitzenden dringend empfohlen wurde, sowie über die Erhöhung der Reichsabgaben zu sprechen. Der Vorstand hat ein juristisches Gutachten eingeholt, wonach eine Klage gegen die Stadtverwaltung als durchaus erfolgreich bezeichnet wird. Die Versammlung ermächtigte einstimmig den Vorstand, die Klage einzureichen. Der Kaufmännische Verein glaubt hierbei nur das gute Recht, seine Mitglieder und Ständesgenossen zu vertreten.

Die Maul- und Klauenseuche im Landkreis Wiesbaden. Wie der Landrat des Landkreises Wiesbaden bekannt gibt, ist unter dem Rindvieh- und Schweinebestand der Ortsteile, Hirschheim, Hochheim, Schierstein, Eddersheim, Erbenheim, Pforsheim, Hochheim, Schierstein, Eddersheim und Wassen die Maul- und Klauenseuche durch den Kreisarzt amtlich festgestellt.

Wer noch keine Kohlfische hat, verwendet beim Kochen eines Eintopfes für mindestens 10 Pfd. Gas in der Stunde. Und wird beim Fortkochen auf dem Gasherd die Flamme nicht ganz klein gestellt, so daß dem Topfe noch Dampf entweicht oder sich gar in offener Luft gefahrlos, so kann die durch die Kohlfische zu erzielende Ersparnis, so kann im Monat stellen, während bei richtiger Handhabung des Gasherdes die Gasrechnung noch um 8 bis 10 M. ermäßigt werden könnte — Um es jedem Hausfrau zu ermöglichen, sich in den Besitz einer Kohlfische zu setzen, gibt die Beratungsstelle für Gasbewertung Marktstraße 16, Holzweg zur Selbstherstellung, sowie auch fertige Kohlfische mit zwei Topfen, solange der Vorrat reicht, zum billigen Preise von M. 48.— ab.

Kilmoorfahrungen Die Gelschtstrankheiten und ihre Folgen. In Anbetracht des außerordentlichen Interesses, das die Bevölkerung Wiesbadens diesen Vorführungen entgegenbringt, und das in fast überfüllten Häusern seinen Ausdruck findet, hat sich bei der großen Wichtigkeit der Bekämpfung der Gelschtstrankheiten für verpflichtet gehalten, alles zu tun, um den Fischen noch einige Tage für unser Stadt zu gewinnen. Das ist dem Verein auch gelungen, und so werden von Samstag, den 26., bis Montag, den 28. d. M. einschließlich weitere Vorführungen im Vortragslokal des neuen Museums (Eingang Kaiserstraße) stattfinden, und zwar wie bisher um 6 1/2 und 8 1/2 Uhr abends. Verkauf der Einlaßkarten: Buchhandlung Stadt, Bahnhofstr. 6, und Gemerischtschhaus, Bellstr. 49/51, ferner 1/2 Stunde vor Beginn jeder Vorführung an der Kasse.

Diebstahl. In der Nacht vom 18. ds. Mts. wurde ein Lagerplatz an der Platterstraße ein vieradriger Handwagen mit Seitenbreitern und braunem Anstrich gestohlen. In der Nacht vom 20. ds. Mts. wurden aus einem Schloßkasten vier Lampen, zwei Lampenschirme und eine Messingkugel von 45 Zentimeter Länge gestohlen. In der Nacht zum Dienstag vergangener Woche wurden an einem Hofraum in Sonnenberg sechs Herrenhemden, ein G. C. und B. W., zwei Damen-Waschkleider rosa- und blauweiß gefärbt, Herren-Unterhosen und Socken, Strümpfe und eine Unterjacke gestohlen. Zweifelhafte Mitteilungen über die Täter und den Verbleib der gestohlenen Sachen erhielt die Kriminalpolizei auf Nummer 21 der Polizeidirektion.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Staatstheater. In der heutigen Aufführung von Beethovens „Fidelio“ wird Frau Engelrich zum letzten Mal im Abonnement aufzutreten. Ueber ihr letztes Auftreten in weiteren Abonnementen wird die Intendantur noch Mitteilung geben.

Kleinier-Bücher! Alle Mitglieder des Einwohnerversammlungs-Vereins, des Kaufmanns-Bücher-Vereins Wiesbaden und Umgebung, werden nochmals auf die heute Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im katholischen Gesellschaftsraum, Dohmerstraße 24, stattfindende Versammlung, zwecks Beitritt zu der Futler-Einkaufsgenossenschaft aufmerksam gemacht. Im Interesse der gemeinsamen Sache muß jeder Mächtigere erscheinen.

Jubilat!

Roman von Margaret Laube.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der alte Herr tupfte sich mit dem Taschentuch hastig die Stirn.

Albin schwebte eine kleine Zeit zwischen Zuneigung und Born — zwischen Glauben und Zweifel. „Dann Werner — was hatte er gesagt? — Patrierdübel — konnte es nicht sein, daß Dagreither ihn wieder betrog? — Doch alles nicht so schlimm war? — Er hätte sein Herz hinstürzen zu dem alten Mann, der um sein Kind litt — dann aber sprudelte der ganze Strom seiner Sehnsucht, seiner Angst, Valeska zu verlieren, seines Trostes, verdrängt zu werden über ihn hin. Als Dagreither, ruhig geworden, sich zu ihm wandte, stand der Eigensinn auf Albins Stirn.

„Ich würde sie auf den Händen tragen — ich würde sie schützen — gerade mit meiner Liebe, Herr Dagreither — und sie wäre glücklich bei mir; sie würde auch leiden, wenn Sie sie mir nähmen.“

„Herr Wald! Ich möchte nicht wiederholen was ich Ihnen schon gesagt habe — es ist ausgeschlossen, Sie müssen es annehmen.“

„Nun war auch Dagreithers Weisheit verfliegen. Albin fuhr bei dem harten Ton wie angestoßen zusammen. „Dann Werner's Laube hatte ihn wie der Teufel — er sprach hoch und trotzig auf den Kaufmann zu:“

„Valeska soll einen anderen nehmen nicht wahr? — Ich bin — nicht der Rechte für sie — sie soll nicht meine Frau werden, weil ich die Mutter bin, und das ist nicht genug für sie — — ich bin nicht reich und bin kein Kaufmannssohn!“

Der alte Herr schnitt mit einer Handbewegung den Ausdruck ab:

„Es ist nicht so, wie Sie sagen. Sie sind ein junger, unausgeübter Mensch. Sie zeigen es leicht an deutlichen. Das ist kein Schand für ein verwehntes, blutjunges Mädchen. — Das ist allerdings eher ein Kaufmann der keine Sorgen hat — und ihr und jeder bereit. — Ihr Temperament ist kein Bärg, Herr Wald!“

Dagreither hatte „44 erhob: und stand mit abwartender Haltung vor Albin. „Es habe ich nichts übrig, als zu gehen. Er ist doch hochmütig. Ich will sie selbst fragen, ob sie mich will oder einen anderen — —“

In der Tür fühlte er, wie Dagreithers Hand sich auf seinen Arm legte.

„Beruhigen Sie sich, lieber junger Meister!“ sagte der alte Herr freundlich. „Jetzt sind Sie verlegt. Sie werden es nicht mehr sein wenn Sie reiflich alles überdacht haben.“

„Sie sind ja so jung — so wunderbar jung — da vergißt sich das schnell, was sich jetzt Liebe nennt!“

„Es nennt sich nicht so, es ist so — ist alles für mich, alles!“ brante Albin auf.

„Ja — ja,“ befragte der Kaufmann, „ich glaube es ja. Aber es geht vorüber — — Leben Sie wohl!“

Er streckte dem jungen Mann persönlich die Hand hin. Abgerundete Albin die seine hinein. Eine unfinnige Hoffnung flackerte in ihm auf: wenn Valeska selbst den Vater hätte?!

Er erwiderte den Händedruck Dagreithers und ging. In der Gartentür, die das Stubenmädchen Valeska ihm aufschloß, blieb er stehen und trat dicht an das Mädchen heran.

„Ist das anständige Fräulein zu Hause? — Wollen Sie sie bitten — ihr sagen, daß sie — erwartet wird?“

Er suchte in seinen Taschen — unruhig fragte. Rächelnd wehrte das Mädchen ab.

„Das Fräulein soll nicht kommen können — es fährt morgen mit der Frau Laube nach Italien.“

Das Mädchen sah spöttisch und doch wider Willen erschrocken dem jungen Menschen nach, der mit so wilden verzweiferten Augen über den Wiesensaag rannte, gerade in das Gehölz hinein. Bögern schloß sie die Pforte. Ob sie das Verbot übertrug, wie fremd Fräulein lieber doch die Postkassette abholte? — Sie nicht tapfer und stieg die Treppe hinauf zu Valeska's Zimmer.

Am Gehölz warf sich Albin auf den Waldboden, dessen Moosdecke vor Rasse triefte. Rauschend alme der Regen auf die Blätter nieder, sickerte durch das Laubdach und fiel in großen, schweren Tropfen auf Albin herunter. Er merkte es nicht.

Er sah, die Hände gegen die Augen gedrückt, einen schneidenden Schmerz im ganzen Leib, im Magen — stundenlang. Er sprang auf, um in weitem Bogen um das Haus herum zu irren die Fenster abzufahren, um dann nach langem sinnlosem Warten wieder in das Gehölz zurückzutreten, wenn ein Mensch aus dem Hause herauskam.

Er merkte es nicht, wie die Zeit verran: Es wurde Montag und unmerklich fuhr ihn Abend. Der Regen hörte auf — die Drosseln fingen an auf den Zweigen zu singen, mit zarten Tönen klingelte und lästete es durch den nassen Wald, da stand Albin noch an einen glatten Buchenstamm geklopft, preßte sein heißes Gesicht, in welchem die Augen trocken waren und entsetzlich brannten gegen die nasse Rinde und starrte durch die Stämme — immer hinüber zu dem weißen Baum, in welchem das breite Fenster Valeskas schon erkannt wurde. Aber keine Gestalt erblin hinter den Gardinen — es war, als gäbe es keine Umwelt für die Bewohner dieses Hauses.

Ein Frösteln durchdrann Albin — — er sah daß es dunkel geworden war und fühlte mit angstvollem Schauer seine Einsamkeit.

Er raffte tiefen regendurchtränkten Mantel zusammen und ging — tief nach Hause.

Nicht zurück in die Residenz, auf sein Zimmer — nicht zum Geheimrat — nein, nach Hause. Zur Mutter in das kleine Haus am Markt.

Als er in der Dämmerung vor der Haustür anklopfte, öffnete ihm der Bruder Berthold, in dem blauen Arbeitsanfang, den er beim Vater im Laden trug.

Berthold erkannte Albin nicht gleich — öffnete daher die Tür noch weiter, um das Licht der kleinen Petroleumlampe auf das fremde Gesicht fallen zu lassen. Dann trat er erschrocken zurück. Ein bleiches, verwirkeltes Antlitz sah ihm entgegen —

„Wo ist die Mutter?“ fragte der Ankömmling heiser. „Albin du?“ — „Kommt du wegen Mutter?“ — „Sie ist so krank Albin.“ — „Stürzte Berthold hastig, „Sie hat dich drei Tagen im Bett. Komm heute — ich bringe dich heim.“

„Sachte schlich Berthold die Treppe zu den Dachstübchen empord.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Die Explosion in Uhlersborn.

Am 23. Juni, 23. Juni.
 Zu dem Explosionsunglück in Uhlersborn erfahren wir weiter: Heute Nacht gegen 12 Uhr explodierte auf bisher unauferklärte Weise ein Teil des hiesigen Artilleriemunitionslagers. Der Luftdruck war so stark, daß in den zwei Kilometer entfernten Drifflöthen Büdenheim und Heidesheim tausende von Fensterscheiben zertrümmert wurden. Dem tollkühnigen Eingreifen der französischen Soldaten vom 168. Artillerieregiment gelang es, die Explosion und das Weiterbreiten auf weitere Teile des Lagers einzudämmen, doch hat bei diesen Arbeiten ein Adjutant den Tod gefunden. Die Umgebung wurde abgesperrt, da kleine Explosionen hin und wieder sich noch ereignen, doch ist die Gefahr eines weiteren Umfachsens beseitigt. Der Zugverkehr mußte für einige Stunden auf andere Linien umgestellt werden, wurde aber heute früh wieder aufgenommen.

Einem ausführlicheren Bericht des „Mainzer Anz.“ über die Explosion in Uhlersborn entnehmen wir noch Folgendes: Die Bewohner in der Umgebung des Munitionslagers Uhlersborn (Gemarkung Heidesheim) schreien bei dem ersten donnerartigen Schlag jäh aus dem Schlafe auf und machten sich hastig auf, da angenommen wurde, daß in dem jetzt von den französischen Besatzungstruppen besetzten und streng bewachten Depot französische und deutsche Munition bis zu den Schweren Kalibern, Gasgranaten und verheerend wirkende Sprengstoffe lagerten. Mächtige Feuerarben loderten am Himmel. Ein obenbetäubendes Getöse, verursacht durch die Explosion von Infanterie- und Artilleriemunition, dauerte bis gegen 4 Uhr heute früh an. Die in der Nähe liegende Station Uhlersborn wurde wegen Lebensgefahr für die Beamten geräumt. Fast sämtliche Fensterscheiben des Stationsgebäudes sind zertrümmert. Um 4 1/2 Uhr war die Gefahr der Beiterverbreitung durch Eindämmen des Explosionsherdes abgekehrt, so daß der Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Der wachhabende Offizier bei dem Depot, der Adjutant Wais, der mutig und unerfrocken die Nähe des Explosionsherdes aufsuchte, um Abwehrmaßnahmen zu treffen, wurde ein Opfer seines Heldenmutes und durch ein Sprengstück getötet. Einem Wachtposten wurde der rechte Unterarm abgerissen. In den frühen Morgenstunden dauerte der Brand noch an, weitere Gefahr aber war nicht mehr vorhanden. Am Laufe des frühen Morgens trafen zahlreiche höhere Offiziere an der Unfallstätte ein. Über die Ursache der Explosion ist nichts bekannt.

In Bulgarien 23. Juni. Waldbrand. Gestern mittag gegen 2 Uhr entzünd im Distrikt Böhl ein gewisser Waldbrand, verursacht durch Turisten, die am Wegrand abfuhren. 30 Morgen junger Fichtenbestand fiel dem Feuer zum Opfer; der Schaden beläuft sich auf 50 000 Mark.

Vermischtes.

Steine statt Juwelen in einem Verbrief. Auf dem Postamt Halensee bei Berlin gab eine Frau Dr. St. einen Ver-

brief über 200 000 Mark auf, der an einen Dresdner Juwelier gerichtet war und Schmuckstücken im Werte von weit über 200 000 Mark enthielt. Der Verbrief ist dem Empfänger ausgehändigt worden, doch befanden sich darin anstatt der abgeforderten Juwelen drei kleine Steine Schottersteine, wie sie an Bahndämmen zu finden sind. Von den acht Siegeln erwiesen sich fünf als beschädigt. Der Brief ist zweifelslos auf der Post erbrochen und beraubt worden.

Abtanz eines Reklame-Flugzeuges. Wie aus Venlo (Holland) gemeldet wird, führte ein Flugzeug, das Reklamezwecke ausübte, auf dem Dach eines Hauses. Die Insassen, zwei Herren und eine Dame, wurden zerschmettert. Das Flugzeug ist vollständig verbrannt.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 23. Juni 1920.

	V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
Kriegsanleihe	79.75	79.75	Deutsche Erdöl	900.-
4 Reichsanleihe	73.75	73.75	Deutsche Locomotiv	270.-
3. do.	65.75	65.50	Deutsche Wägen	345.-
2. do.	64.10	63.80	Hessische Eisen	284.75
1. Pr. Konsols	72.75	72.80	Hessische Eisen	295.-
3. Pr. Konsols	61.50	61.50	Karl Aschenbrenner	334.50
2. do.	57.50	57.70	Karl Aschenbrenner	354.-
1. do.	57.50	57.70	Karl Aschenbrenner	240.-
Schantung	608.-	605.-	Karl Aschenbrenner	170.-
Lombarden	28.50	28.-	Lombarden	200.-
Hamburg-Amerika	184.50	182.-	Lombarden	214.75
Nordd. Lloyd	176.-	175.-	Oberwerke Eisen	238.-
Berl. Handelsbank	212.-	210.-	Phönix	391.-
Darmstäd. Bank	157.50	156.-	Rheinische Metall	268.-
Deutsche Bank	275.-	273.-	Rhein. Stahlwerke	310.50
Disconto Commandit	209.-	208.-	Rhein. Stahlwerke	279.-
Dresdner Bank	175.50	175.25	Schöckert	175.25
Adlerwerke	222.50	218.-	Siemens & Halske	292.50
Allgem. Elektr.	265.75	264.-	Ver. Olin, Rottw.	624.75
Radioelektr.	440.-	428.50	Westereg. Alkali	280.-
Bergmann Elektr.	206.-	200.-	Zellulose Waldhof	615.-
Bochumer Guß	250.-	248.10	Neugut	705.-
Buderm.	244.50	239.50	Ost. Alkali	610.-
Chem. Gröden	289.-	281.-	Türkische	399.-
Chem. Albert	597.-	598.-	Ungar. Kronrenten	28.50
Daimler Motoren	214.-	209.50		

Berlin, 23. Juni. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

	22. Juni 1920	23. Juni 1920
Holland	1313.70	1316.30
Brüssel-Antwerpen	305.70	307.30
Norwegen	629.35	630.65
Dänemark	605.90	605.10
Schweden	795.70	798.20
Helgoländer	172.30	172.70
Italien	224.-	224.50
London	144.85	145.15
New-York	36.57	36.67
Paris	297.20	297.70
Schweiz	671.80	673.20
Spanien	614.40	615.60
Oesterreich-Ungarn	25.34	25.40
Wien (in Deutsch-Oester.)	85.40	85.60
Frag.	21.97	22.03
Budapest		

Handelsnachrichten.

Die Frage der Lederpreise. Der in Leipzig tagende Zentralverein der deutschen Leder-Industrie erklärte in einer einstimmig angenommenen Entschließung,

die Lederpreise so zu gestalten, daß sie sich aufbauen auf den jeweiligen Weltmarktpreisen der Rohwaren, sowie der fertigen Leder, und zwar mit Rücksicht auf die in den Betrieben befindlichen wesentlich teureren Behände. Der Zentralverein erwartet, daß auch die Schuhfabrikanten und -Händler sich diesen Gesichtspunkten anschließen werden. Gehebe dies, so sei eine Hebung der Kaufkraft des Publikums und eine Wiederbelebung aller Betriebe der Lederwirtschaft zu erhoffen.

Eisenbahnen.

Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft A.G. zu Berlin. Die Hauptversammlung genehmigte die Jahresrechnung für 1919. Von dem mit 57 339 (i. V. 753 232) Mark ausgewiesenen Reingewinn werden 20 000 Mark dem Schatz für Beamtenunterstützungen überwiesen und ebensoviel Vergütungen an die Beamten gewährt und 17 339 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende kann diesmal, wie der Vorsitzende Geh. Baurat Remmann hervorhob, nicht verteilt werden, weil die andauernde Steigerung der Löhne und der Preise für alle Materialien eine geradezu katastrophale Einwirkung auf die Entwicklung der Transportunternehmungen aller Art gehabt haben. Am schlimmsten ist es wohl dabei der Staatsbahn ergangen. Die beantragten Änderungen des Statuts wurden genehmigt.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer „Imburgia“ 9. Juni von Santos, Ausreise.
 „Gelvia“ 11. Juni von Montevideo, Heimreise.
 „Hollandia“ 13. Juni von Rio de Janeiro, Heimreise.
 „Arietta“ 10. Juni von Bahia, Heimreise.
 „Hinterland“ 24. Juni von Ouessant, Ausreise.
 „Rasland“ 12. Juni von Teneriffe, Ausreise.
 „Delfland“ in Buenos Aires.
 „Gemaal“ in Amsterdam.
 „Kenneemerland“ 12. Juni von Fernando Noronha.
 „Gooiland“ in Buenos Aires.
 „Drechterland“ in Amsterdam.
 „Gaafterland“ in Amsterdam.

Generalagentur: Born u. Schottenfeld, Wiesbaden, Hotel Nass. Hof.

Sie Ihre
Grenz-Spende
 für die Volksabstimmung
 dem Deutschen Schützenbund
 Annahmestelle:
 H. 5471 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verantwortlich für deutsche u. auswärtige Post: B. Grothaus; für Russl., Estland, Unterhaltung u. Volkswirtschaftl. Teil: B. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: Felix Gorenz; für die Anzeigen: Jos. Bahler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., sämtlich in Wiesbaden.

Goldstück

Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M.

Die Gewinn- und Verlosungs-Ziehung der Deutschen Spar-Prämienanleihe 1919

findet am 1. Juli statt

Zur Verlosung kommen:

2 000 Gewinne (1000 bis 1000 000 M.)	= M. 20 000 000
20 000 Auslosungen mit Bonus (1050-1000 M.)	= M. 41 000 000
20 000 Auslosungen à 1050 M.	= M. 21 000 000
	M. 82 000 000

Die Prämienstücke zu 1000 M. nominal sind zum Tageskurse durch jedes Geldinstitut zu beziehen und werden durch die Darlehenskassen des Reichs mit 85% des Börsenkurses ohne Schmälerung der Rechte der Besitzer zum Darlehenskassenzinssfuß (5 1/4%) beliehen Reichsfinanzministerium (Anleihestelle)

Beleuchtungs-Körper
 modern, grosse Auswahl, billigste Preise
Flack, Luisenstr. 25
 gegenüb. Real-Gymnasium, Telefon 747.

Zur Selbstküratierung von
Rochkisten.
 Feine schämische Wolle und Wolleweberfabrik
 zum Preise von 2.- M. bzw. 0.50 M. das Pfund.
 Im voraus zu haben: Marktstraße 16, Zimmer 11, zwischen 10 und 12 Uhr. Absoluten nur zu bestimmten Zeiten nach Anweisung.

Grundstückmarkt
Landhaus
 6 Zim., Scheuer, Stall, 2 Gärten, für Kleinrentner geeignet, Preis 17 000.- zu verk. A. Wolff, Moos u. Co., 6 u. d. S. Bensheim a. d. Elberstr. (19.16.42)

Tüchtiger Elektriker
 von grossem Werke gesucht.
 Angeb. unt. Z. 552 an die Geschäftsstelle dies. Blattes, Nikolasstraße 11.

Wenig Erfr. d. bisher. Hausdame für Villa in Wiesb. zu alt. Ehepaar mögl. gleich nicht zu la. **gebild. Dame** gesucht, die sich mit der Hausfrau an allen vorh. häusl. Beschäft. beteiligt. Mädch. vorh. Dr. Volken, Gartenstraße 22.

Zimmermädchen
 per sof. gesucht. Wochenlohn 100 M. u. procent. Betelt. Hotel Reichspost, Nikolast. 16/18.

Ein Hausmädchen
 und Mädchen, das häusliche Kochen kann, für 1. Juli gesucht. Damenhofstr. 10 zu den Veran. Gartenstraße 11.

Stellen-Gesuche
 Schulentaugendes Mädchen
 besserer Eltern sucht für einige Stunden nachm. die Aufsicht über ein 3- bis 4jähriges Kind zu übernehmen. Off. unter H. 985 a. d. Gesd. d. 911.

Kauf-Gesuche
Kleider Brillanten
 Gold- u. Silbergegenst., Schmuck, Uhren, Gardin., Federbetten, Wäsche, Kauf Frau Stummer
 Neuenhafer 19, 2. Stod. Telefon 5331.

Zu verkaufen
 Diese Wohnen zum Einmieten preisw. zu haben. Albrechtstr. 41. Geb. St. r. Morgen 8 bis 2 Uhr. (19.16.42)

Befreit
 von der schrecklichen Krätze
 Hautausschlag, Flechten, Hautjucken usw. werden rasch durch den Gebrauch der Krätze-Seife Gehobolom

Stundensfrau
 zwei wöchentlich 1 bis 2 Stn. gesucht. Ruzenburgerstraße 1, 3.

Baby-Ausstattungen
 in jeder Preislage empfiehlt
Leinenhaus Gg. Hofmann
 Langgasse 37.

Vollständige Ausbildung für
Oper, Operette, Schauspiel
 durch erste Lehrkräfte.
Meisterschule, Wilhelmstrasse 58.

Reichsgerichte u. ant. Möbel, Gemälde neu u. alt. Perler, Smarna u. a. Teppiche, Dekor.-Gegenst., Porzell. u. Kristall, Porz., Porz., Tischdecken, Bettu., Tischwäsche, Federbett, usw. kauft gen. hoch. Preis E. Klappert, Friedrichstraße 55, Tel. 1827.

Bekanntmachungen.
 Bekanntmachung.
 Bekanntmachung.
 Bekanntmachung.

J. Chr. Glücklich
 Wilhelmstrasse 56, Telefon 6656.

Geb. Herr oder Dame
 f. gemeinsame Spaziergänge u. Ausflüge von Dame in mittlerem Alter gesucht. Off. u. 636 a. d. Gesd. d. 911.

HAWA

Dreschmaschinen

Gediegene Bauart — Reiner Drusch
Gute Sortierung — Geringer Kraftbedarf
Sofortige Lieferung

HAWA-AG-HANNOVER-LINDEN



Staatstheater in Wiesbaden.

Donnerstag, 24. Juni, abends 7 Uhr. (50. Vorst.) **H. v.**
Die Frau im Hermelin.
Oper in 3 Akten (4 Bildern) von E. von Beechoven.
Don Fernando, Minister . . . Alexander Ripka
Don Alvaro, Gouverneur . . . Georg Herm. Andra
Florestan, Gefangener . . . Christian Strelch
Elesnora, seine Gemahlin, unter
dem Namen Fidello . . . Gabriele Englerich
Rocco, Kerkermeister . . . Alex. Kofolowicz
Margelline, seine Tochter . . . Ther. Müller-Reichel
Jacquino, Förstner . . . Heinrich Schön
Ein Hauptmann . . . Friedrich Peltzer
I. u. 2. Staatsgefängener, Fritz Richter, A. Buschel
Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Freitag, 6.30 Uhr: Der H. Dreißigstündend. Ab. H. —
Samstag, 8 Uhr: **Wasser.** Ab. D. — Sonntag, nachm.:
Der Herr Senator. (Sondervorstellung.) 6.30 Uhr:
Baccacio. Aufg. Ab.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 24. Juni 1920. Abends 7 Uhr.
Die Frau im Hermelin.
Operette in 3 Akten von Rud. Schaner u. Ernst Weltlich.
Musik von Jean Gilbert.
In den Hauptrollen die Damen: Hilma Harbach,
Emma Peters, die Herren: Eduard Böh, Oskar Bunge,
Carl Schicht-Hardt, Hermann Friedereich, Kurt Stolzen-
berg, Hermann Brandel, Josef Wildt.
Ende 6.50 Uhr.

**WEINBLAUE
NONNENHOF**
LEITET: DIDENTODADNOELUM
VORNEHMSTER *
* FAMILIENAUFENTHAFT *



Die grossen Juni-Attraktionen
mit
Prof. Anton Drebler
und
Gertrude Rolffs.
Mittwochs u. Sonntags, nachm. 4 Uhr:
MOCCA-STUNDE
Eintritt frei.
Tischbestellungen unter Fernruf 435.

Durch die Abwesenheit unseres 1. Vorsitzenden,
Herrn Direktor Abiat, erleiht die Tätigkeit des
Mieterchukvereins keinerlei Unterbrechung.
Anmeldungen in der Geschäftsstelle Rheinstr. 101.
Auskunft im Arbeitsamt Dohdeimer Strasse 1.
**Jeder Mieter muß Mitglied
des Mieterchukvereins sein.**

Ich zahle **Zahn bis 6 Mk.**
per
für **Holzbrennstifte bis 75 Mk.**
für **Thermokauter bis 150 Mk.**
Ferner bitte nicht früher verkaufen:
Brillanten,
Gold- und Silbersachen,
bevor Sie mein Angebot gehört haben.
Grosshut, 27 Wagemannstr. 27
1. Stock. Kein Laden. 1. Stock.
Der Ankauf findet nur im 1. Stock
statt, bitte nicht verwechseln.

HACKERBRÄU
500 Jahre bestehendes Brauhaus
HAT WELTRUF
Martin Baumann
Mainz, Boppstr. 6a

Generalvertreter
für Wiesbaden

Apollo

Wiesbaden Schwalbacher Str. 51
Direktion: Franck und Brémond.

Spielplan vom 16. bis 30. Juni

CISSY Die tanz. Puppe	Bassler und Mireffs Das moderne Tänzerpaar	3ARRAS Austr. Waffensport
CHUNG-LING und HOO Kom. Zauberkunstl.	Jane Colombel Pariser Sängerin	Chas Baroc Amerikanischer Tänzer
2 Ruberts Akrobatische Tänzer	HARRY CAPUCINES Pariser Vortrags-Künstler	3 Moosers Kom. Exzentrik Akt.

In unser Handelsregister A Nr. 1001 wurde heute die Firma „Hermann Anap“ in Wiesbaden und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Anap zu Wiesbaden eingetragen. Der Ehefrau des Kaufmanns Hermann Anap, Veits geb. Koblitz und dem Kaufmann Hermann Anap junior, beide in Wiesbaden H. Einzelprokura erteilt.
Wiesbaden, den 17. Juni 1920.
Das Amtsgericht, Abteilung 17. (H. 1022)

Am 5. Juni 1920, nachmittags 4 Uhr wird auf dem Hofhaus in Erbenheim das Wohnhaus mit Hofraum u. Gärten, Küferwerkstätte, Pferde- und Geräteschuppen, Gartenstraße 7 in Erbenheim, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert. Eigentümer: Edelente Tierarzt Reinhold Oberle.
Wiesbaden, den 19. Juni 1920.
Das Amtsgericht, Abteilung 9. (H. 1021)

SANSSOUCI

Führende Wein- u. Tee-Diele Wiesbadens
Täglich 2—7 Uhr: Tee- und Mocca-Stunde
Spiegelgasse 5 I. Etage. Fernsprecher 6267.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 24. Juni, 4.30—6 Uhr. 300. Ab.-Konzert.
Nachmittags-Konzert.
Residenz-Theater-Orchester. Leit.: Herr Paul Freudenberg.
1. Nordischer Marsch von Seidemann. — 2. Ouverture zur Oper „Die heilige Elster“ von Raffini. — 3. Reserit von Biertempf. — 4. Eugenie-Balzer von Kreger. — 5. Ouverture zur Operette „Notte Barischen“ von Suppe. — 6. Kubade printanere von Lacombe. — 7. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Strauß. — 8. Galopp, Rosenritt von Willöder.
8—9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** 301. Abenn-Konzert. Wiesbadener Musikverein. Leitung: Dr. Karl Schmarke.
1. Standardmelodie, Marsch von Havemann. — 2. Concerte für „Eugenie“ von Beechoven. — 3. Morgenblümchen, Balzer von Strauß. — 4. Oylba, Konzert-Polka für Klavier-Solo von Heymann. — 5. Fantasie aus „La Bohème“ von Puccini. — 6. Rabellenkreische, Charakterstück von Joffel. — 7. Polka aus „Die Gendarmen“ von Raimann. — 8. Jagdschützen, Marsch von Friedemann.

PARK-CAFE-RESTAURANT

Telefon 3909 — Wilhelmstrasse 36
Im Hochparterre des Parkhotels
m. herrl. Terrasse vis-à-vis d. Kurparks
CAFE - RESTAURANT
— für die vornehmen Kreise —
AMERICAN DRINKS
TANGO-TEE 4 1/2—6 1/2 Uhr
KÜNSTLER-KONZERTE
8—11 Uhr
Lunch, Diner, Souper nach der Karte.
1920

Wintergarten

Schwalbacher Str. 8 Wiesbaden Ecke Rheinstraße
Café, Konzert- und Ballhaus
Kein Weinzwang. — Bier in Karaffen.
Anfertigung von
Damen- } **Wäsche**
Herren- }
Kinder- }
nach Mass. :: Schürzen
Margarete Baßler, Hallgarterstr. 4, Erdgeschoß.

In unser Handelsregister A Idb. Nr. 43 ist heute bei der Firma „Geinrich Müller u. Co.“ Bienenwohnungsfabrik in Kaspach folgendes eingetragen worden:
Gesellschafter Geinrich Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Der Gesellschafter Albert Raas ist berechtigt die Firma weiter zu führen.
Urkunden i. Z., den 12. Juni 1920.
Frenb. Amtsgericht, Abt. 8. (H. 1020)